

Der Schlauberger und seine Nanne auf dem

SCHLACHTFELD RUHESTAND



Der Schlauberger und seine Nanne auf dem

SCHLACHTFELD RUHESTAND

Danke!

Ein herzliches Dankeschön an die Entdecker der kuriosen Anzeigen und Bilder:

Torsten Bär, Rainer Driehorst, Jürgen Bodemeyer, Magnus Nägel, Robert Petzold, Irmela Vogt, Sabine Wilms, Sabine Kampmann, Rosemarie Becker, Hans-Jürgen Fisseler, Reinhard Ulmar, Sabine Grüning, Dr. Tibor Pézsa, Katja Neuendorf, Werner Fritsch, Barbara Moering, Helga Ströhler, Elke Schulz, Joachim Schröder, Edeltraud Korell, Hildegard Rams, Wilhelm Köhler, Albert Kniep, Volkmar Breul, E. J. Stehl, Mara Ellenberger, Rolf Brämer, Ruth Vaupel, Hans Willms, Doris Roth, Patrick van Rooyen, Horst Happel, Friedhelm Paar, Bernd Rudolph.

Fotos: Lothar Ullrich, Rainer Steckel, Ingmar T. Theiß, Christoph Claus.

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2303-6

Inhalt

ER, der Schlauberger: Dies ist kein Vorwort, verdammt noch mal!	5
<i>Ich, die Nanne: Mein klitzekleines Vorwort. Ich bin ja auch WER</i>	6
<i>ER mischt sich ein</i>	7
Champions League auf dem Frühstücksbrett	8
Herr Waigel in der Kirsche	9
Kriegswaffen zwischen den Zähnen.....	10
<i>ER macht Grüne Soße</i>	11
Klimatechnik im Hintern.....	12
Gähn-Manipulation	13
Im Mai, im schönen Mai.....	14
Ich hab' die Tüte voll.....	15
Scheißköter!	16
Ein Schwächling mit Kreislauf	17
Ich seh gelb oder Das eiskalte Grauen.....	18
<i>ER hat seine Pflichten</i>	19
Nix mit Hei-Mouschen.....	20
Warum ich Lothar für deppert halte	22
Erst duschen, dann starten	23
Das ist wahre Liebe.....	24
<i>ER ist reinlich</i>	25
Ich bin doch nicht doof	26
Ich bin keine Nummer!.....	27
Mach mir den Affen	28
<i>ER ruiniert den Garten!</i>	29
Städter haben keine Ahnung.....	30
Ich wünsch' mir was	32
Macht euch nicht nass.....	33
<i>ER weiß alles</i>	34
Hey, Anita, du Perle Tirols!	35
Drei tolle Typen	36
<i>ER ist verzweifelt</i>	37
Wer tief fällt, hat Glück gehabt	38

Bitte durch die Mitte	39
Und tschüss, liebe Krone	40
Ein bisschen Dampf	41
<i>ER ist cool</i>	42
Her mit der Million	43
Nagut, is' halt live	44
Mit 'm Nippel an der Lasche	45
Hammenit oder doch?	46
Harndrang im Sekundentakt	47
Nach dem Fest hab ich 'n Stich	48
Da siehste aber alt aus	49
<i>ER macht in Leder</i>	50
Gönnt mir die Zone	51
Dann pumpe ich halt. Na und?	52
<i>ER will weg</i>	52
Da winkt ein Schwein	54
Maestro, Ihr Sägensolo	55
Bio-Reisig, ganz klar	56
Gleich hinterm Kaltgepressten	57
Schwupps – da ist die Pille aus der Hülle	58
Ich bin ja kein Unmensch	59
<i>ER hat Lebensfreude</i>	60
Ich hab da mal 'ne Frage	61
Valentin, ich liebe dich	62
Wir seh'n uns in St. Moritz	63
Nehmense 'n Bohrer	64
<i>ER ist wie Kurti</i>	66
Reif fürs nächste Tief	67
Ich liebe Murphy: Das Gesetz	68
Murphy: Die List	69
<i>ER ruft an</i>	71
Auspuff mit Pfefferminzgeschmack	74
Das muss ich noch loswerden	76
Da sehen Sie ganz schön alt aus	78
<i>ER grillt so gern</i>	79
Der Schlauberger und SIE	79

ER, der Schlauberger: Dies ist kein Vorwort, verdammst noch mal!

Total bescheuert

Schlachtfeld klingt so was von bescheuert, habe ich zuerst gedacht. Da, wo sie sich die Köpfe einschlagen. Auf einem Feld in einer Schlacht. Dabei hat Ruhestand nichts, aber rein gar nichts mit Schlachten zu tun.

Hat er doch! Ich schlage Schlachten, für die ich früher, im Berufsleben, keine Kapazitäten frei hatte. Zum Beispiel den Kauf einer Nordmann-tanne (wichtig). Die Müllabfuhr (sehr wichtig). Fun-Power im Urlaub (eminent wichtig). Bügelsystematik (lebenswichtig). Der Millionengewinn (unbedeutend, aber wünschenswert).

Und große Literatur, vielleicht die größte. Also Kleinanzeigen und Schlagzeilen aus der Tageszeitung. Nichts ist so unterhaltsam wie die komprimierten Suchanfragen und Verkaufstexte in den Anzeigenspalten.

Viele Leute verstehen das nicht. „Na, Herr Berjer“, sagte kürzlich ein alter Bekannter, „endlich mal richtig ausschlafen, was?“ Herrschaften, ich gehe doch nicht in den Ruhestand, um den Rest meiner wertvollen Lebenszeit zu verpennen. Ich will mich noch ein bisschen profilieren.

Deswegen führe ich Sie mit durchweg wahren Geschichten aufs Schlachtfeld der Worte und kredenze Ihnen Höhepunkte der prosaischen Kleinanzeigenkunst. Die einzige, die mich dabei bremsen darf, ist meine Nanne. Mein Augenstern seit Jahrzehnten. Die Beste von uns beiden. Sie liefert das Juckepulver zu meinen Texten.

Deshalb überlasse ich IHR auch das Vorwort. Aber erst auf der nächsten Seite.

Bitte, Nanne!

Ich, die Nanne: Mein klitzekleines Vorwort. Ich bin ja auch WER

Schlauberger hin oder her, alltagstauglich ist der Mann nur begrenzt, wenn überhaupt. Er weiß nicht, wie man Wäsche vor dem Waschen sortiert, geschweige denn, wie man sie wäscht. Er weiß nicht, wieviel Futter der Hund bekommt und wie oft die Vogeltränke gereinigt und befüllt werden muss. Er weiß nicht, wann unsere lieben Freunde und Verwandten Geburtstag haben, und er weiß nicht, was er alles sonst nicht weiß.

Ich muss vorsichtig sein bei dem, was er nicht weiß, denn sein Seelchen ist hochsensibel und verletzbar.

Neulich hatten wir Freunde zum Abendessen eingeladen, und er wollte für den Salat zuständig sein. Kopfsalat. Als ich am Morgen aus der Dusche kam, stand er stolz in der Küche: „Der Salat ist fertig, den müssen wir nur noch servieren. Das Dressing habe ich super hingekriegt und alles gründlich vermengt. Der kann prima durchziehen. Wenn du willst, kann ich die Steaks schon mal braten. Die müssen wir dann nachher nur noch aufwärmen. Ist doch alles ganz easy. Ich weiß gar nicht, warum du immer von Stress redest, wenn Gäste kommen.“

Yep. Damit muss ich klarkommen.

Die NANNE und ihr SCHLAUBERGER

ER mischt sich ein

ER: Ich freue mich total auf den Ruhestand.

Ich: Das glaube ich. Ich freue mich auch.

ER: Dann kommt endlich Ordnung in die Bude.

Ich: Wie meinst du das?

ER: Ich fange mit der Küche an.

Ich: Um die Küche brauchst du dich nicht zu kümmern.

Da ist alles, wie es sein soll.

ER: Sagst du!

Ich: Bleib meinen Schränken fern, sonst ...!

ER: Die Schubladen sind zuerst dran. Dann kommen die ...

Ich: Kommt nicht infrage!

ER: Doch, doch, ich werde dich endlich mal entlasten in diesem großen Haushalt.

Ich: Du könntest den Garten ...

ER: Ist schon klar. Mach ich doch mit links.

Ich: Wie ist das mit dem Keller?

ER: Yep. Zuerst der Wäscheraum.

Ich: Nein, die anderen Ecken haben es nötig!

ER: Dein Wäschesortiersystem stimmt hinten und vorne nicht. Da bringe ich erst mal Struktur rein.

Ich: Von Wäsche hast du keine Ahnung.

ER: Ich arbeite seit Jahrzehnten strukturiert!

Ich: Ich auch!

ER: Das sehe ich.

Ich: Du könntest öfter mit den Hunden raus.

ER: Sowieso. Du bist nicht konsequent bei der Erziehung der beiden.

Ich: Carlos und Uxana gehorchen mir, die Spaziergänge genießen wir drei sehr. Ich sehe nicht ein, dass du ...

ER: Wart's ab, wie ich die hinkriege. Du wirst sie nicht wiedererkennen.

Ich: Du wirst MICH nicht wiedererkennen, wenn du so weitermachst.



Champions League auf dem Frühstücksbrett

Wir haben verloren. Beide: Mein Lieblingsverein das Spiel und ich den Kampf um den besten Platz. Weil SIE ihre verdammten Arztserien im Fernsehen gucken wollte. Und ich mal wieder in die Küche ausweichen musste. Mir blieb nur noch das Tablet für das Gänsehauterlebnis der Woche. 80 000 Zuschauer im Stadion, einer in unserer Küche. Ich.

Haben Sie mal ein Fußballspiel auf einem Gerät verfolgt, das die Größe eines Frühstücksbrettchens hat? Dann wissen Sie auch, dass der



Ball durchaus mit einem Stecknadelkopf konkurrieren kann. Und in der Totale kann ich gerade mal mit Mühe die gelben Leibchen von den rot-gestreiften unterscheiden. Mit großer Mühe.

Dienstagabend, Champions-League auf einem Spielzeug: Das ist der blanke Horror. Vom Ton will ich erst gar nicht reden. Ich bereue jede Fußballübertragung auf dem Fernseher, bei der ich den Kommentator beschimpft habe, weil er wieder mal hohles Zeug geredet hat. Jetzt sitze ich in der Küche vorm Tablet und würde etwas dafür geben, wenn ich das hohle Zeug verstehen würde.

Und SIE, SIE sitzt nebenan in unserer Notfallambulanz im Wohnzimmer und leidet mit den armen, armen Patienten, die vom TV-Chirurgen gerade künstlerisch zerlegt werden, während der Anästhesist über seine Ehekrise sinniert und der Assistenzarzt angewidert am Tupfer schnuppert.

Die Welt ist so ungerecht.

Und Sie wollen jetzt wissen, welches mein Lieblingsverein ist? Das habe ich mir gedacht.

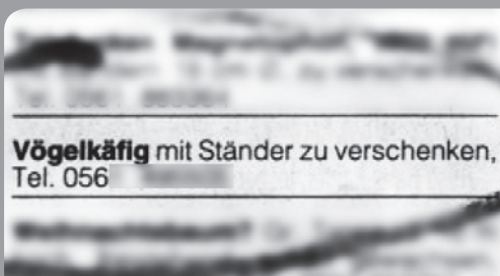
Herr Waigel in der Kirsche

Ich weiß ja gar nicht, ob ich das erzählen darf. Aber meine Nanne hört Stimmen. Nicht von Verstorbenen – viel schlimmer: von Amseln!

Das geht so: Unser Hof ist ein in Vogelkreisen anerkannter Treffpunkt für paarungswillige Amseln. Die zwitschern sich nun einen, tagein, tagaus. Dabei parlieren der suchende Vogelmann und die bereite Vogelfrau in unterschiedlichen Sprachen.

Und genau die kann meine Allerliebste unterscheiden. „**Hhhhol mal den Pfleger heeeneer**“, intoniert Schwarzfeder in schwungvollen Achteln. Und die Braut antwortet: „**Der sitzt in Moabiiii!**“ Drüben mischt sich Amsel drei ein: „**Guddi, guddiiii**“, und erntet aus dem oberen Geäst unserer Trauerweide ein keckerndes „**Zirzensisch! Zirzensisch!**“

Was mich persönlich auf die Palme bringt, ist Rüdiger, von dem ich nur den Vornamen kenne. „**Rüüüüüdiger, Rüüüdiger, Rüüüdiger wo bist du denn?**“ Und aus der Kirsche tönt es lakonisch zurück: „**Herrrrrrr Waigel.**“



Herr Waigel war mal ein großer deutscher Politiker. Finanzminister. CSU. Aber er saß natürlich nie in meiner Kirsche.

Jetzt weiß ich jedenfalls, wie es ist, wenn jemand Stimmen hört. Und darauf bin ich ganz stolz.

Weitere Bücher vom Schlauburger



Reinhard Berger ist ...
Der Schlauburger – Weil das macht Sinn
sprachliche Querschläger und Stilblüten
80 S., geb., zahlr. Fotos
ISBN 978-3-8313-1930-5



Reinhard Berger ist ...
Der Schlauburger: KlugscheiBereien
80 S., geb., zahlr. Fotos
ISBN 978-3-8313-2195-7



Reinhard Berger
Schlauburgers Schilderbuch
72 S., geb., zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2297-8



Reinhard Berger
Schlauburgers Bilderbuch
64 S., geb., zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2271-8

Der Schlauberger und seine Nanne auf dem **SCHLACHTFELD RUHESTAND**

ER: Ich freue mich total auf den Ruhestand.
Sie: Das glaube ich. Ich freue mich auch.
ER: Dann kommt endlich Ordnung in die Bude.

Sie: Wie meinst du das?

ER: Ich fange mit der Küche an.

Sie: Um die Küche brauchst du dich nicht zu kümmern. Da ist alles, wie es sein soll.

ER: Sagst du!

Sie: Bleib meinen Schränken fern, sonst ...!

ER: Die Schubladen sind zuerst dran.
Dann kommen die ...

Sie: Kommt nicht infrage!

ER: Doch, doch, ich werde dich endlich mal entlasten in diesem großen Haushalt.

ER ist der Schlauberger, und sein Schlachtfeld ist die Sprache mit all ihren dämlichen und witzigen Facetten. Jetzt hat Reinhard Berger, der Journalist aus Kassel, seinen Radius erweitert auf den Ruhestand, um das Schlachtfeld der Langeweile aufzumischen.

Die gegnerischen Batterien werden gelenkt von seiner Nanne, die mit richtigem Namen Marianne heißt und seine Ehefrau ist. Sein Augenstern.

Das Problem: Dieser Augenstern will ihm die Butter vom Brot nehmen. Ausgerechnet!

Wollen wir doch mal sehen, wer hier den längeren Atem hat.

Und das Schönste daran: Alles ist wahr! Wer's liest, wird sehr schnell feststellen: „Jau. Genau so isses bei mir auch.“

DIE BEIDEN

DER SCHLAUBERGER

Anfänglichkeiten: Reinhard Berger, geboren 1951 in Kassel.

Beruflichkeiten: Journalist + Kolumnist, ehemaliger Redakteur, Ressortleiter und Qualitätsbeauftragter der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) in Kassel, jetzt im Ruhestand.

Herzlichkeiten: verheiratet, zwei Söhne, zwei Schwiegertöchter, zwei Enkel, ein Rottweiler. Ein Steinwayflügel, ein Cello, eine afrikanische Trommel, eine Harley.

Anhänglichkeiten: Bach, Beethoven, Bergers Marianne (Ehefrau).

Auffälligkeiten: Vorliebe für Lorient, Nietzsche, Sylt, Kardiologen.

Alltäglichkeiten: Lebt auf einem ehemaligen Bauernhof.

Merkwürdigkeiten: Hasst TV-Arztserien.

DIE NANNE

Anfänglichkeiten: Marianne Berger, geboren 1953 in Kassel.

Beruflichkeiten: Bürokaufmann (!), freie Journalistin. Hauptberuflich Hausfrau, Mutter, Großmutter, Rottweilermama, jetzt keineswegs im Ruhestand.

Herzlichkeiten: Remus vom Bluedino, zwei Enkel, zwei Schwiegertöchter, zwei Söhne. Der Berger. Landleben.

Anhänglichkeiten: Landhausdesign, wilder Garten. Kriminalromane, Tatort.

Auffälligkeiten: Vorliebe für Beethoven, Georg Schramm, Henning Mankell, Sylt.

Alltäglichkeiten: Belebt einen ehemaligen Bauernhof.

Merkwürdigkeiten: Liebt TV-Arztserien über alles.

ISBN 978-3-8313-2303-6



9 783831 323036

€ 12,00 (D)